



Jennewitz – Mekka der Treckerfans

Das Festgelände wäre fast aus den „Nähten“ geplatzt. So groß war der Andrang in Jennewitz. **Seite 12**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 01802/381 365
Anzeigen: 01802/381 366

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Lennart Plotke
lennart.plotke@ostsee-zeitung.de

Wiedereintritt in die Erdatmosphäre

Das war schon bitter: Gefühlt mitten in der Nacht erinnerte mich gestern ein fast schon in Vergessenheit geratenes Geräusch daran, dass er wieder losgeht – der unvermeidliche Ernst des Lebens. 14 herrlich freie Tage mit Sommer, Sonne, Sonnenschein inklusive Indianerhaut und Ostsee-Planschen – einmal mehr wie im Flug vorbeigerascht. Und jetzt? Ausgeruht und motiviert ins pulsierende Arbeitsleben? Na klar... Da kann ich mich sicher mit etwa 99 Prozent aller „Werkstätigen“ verbunden fühlen. Wobei: Kollegen, die im Büro relativ glaubhaft Wiedersehensfreude vermitteln, erste angenehme Termine in den Gemeinden zwischen Haff und Küste mit Bürgermeister und Touristikern – es gibt wahrlich Schlimmeres. Und ein bisschen Eingewöhnungszeit bleibt mir auch noch: Ein emsiger Redaktionsmitstreiter hat jetzt zugegeben, dass er für den Wiedereintritt vom Müßiggang in die Erdatmosphäre ganze drei Tage gebraucht hat...

GESICHT DES TAGES



Hartmut Roggelin arbeitet seit dem Jahr 2000 als selbstständiger Schausteller und ist daher viel unterwegs. Manchmal ist er Mitorganisator von großen Stadtveranstaltungen, wie etwa kürzlich in Neubukow. Angefangen hat Roggelin im elterlichen Unternehmen – von daher verfügt der 44-Jährige mit den goldbraunen Augen über einen großen beruflichen Erfahrungsschatz. Den muss sich seine sechsjährige Tochter erst noch erarbeiten. Doch die Kleine wurde gerade erst eingeschult und hat ganz andere Sorgen – zum Beispiel, wie sie lernen kann, ganz lange still zu sitzen. Foto: Sabine Hügelland



Die Natur erobert das ehemalige Militärgelände zurück: Nur in der Gartenstadt auf der Halbinsel Wustrow lässt sich dieses Schauspiel beobachten.

Foto: OZ

Wustrow: Ein Sperrgebiet als Attraktion

Bäderverband: Rerik würde von einem Nationalpark profitieren. Ämter wollen die Halbinsel für Besucher öffnen.

Von Andreas Meyer

Rerik/Bad Doberan – „Betreten verboten“ steht auf den Schildern am zwei Meter hohen Metallzaun. Wachleute achten darauf, dass niemand diese Anweisung ignoriert. Denn hinter der Absperrung liegt einer der größten Schätze der gesamten deutschen Ostseeküste: die Halbinsel Wustrow, ein Naturjuwel. Seit 2004 ist Wustrow Sperrgebiet. Niemand darf rauf. Dass der Landkreis und die Landes-Stiftung Umwelt- und Naturschutz die Halbinsel nun zum Nationalpark machen und für Besucher öffnen wollen – das kommt in der Region richtig gut an.

„Ein Nationalpark wäre für die Region ein echter Mehrwert, ein Gewinn“, sagt zum Beispiel Anett Bierholz, Geschäftsführerin des Verbandes Mecklenburgischer Ostseebäder (VMO). „Die Erfahrungen, die wir in anderen Regionen des Landes mit Nationalparks gesammelt haben, sind absolut positiv. Wenn es uns gelingt, die einmalige Natur auf Wustrow für Besucher erlebbar zu machen, kann Rerik davon nur profitieren.“ Noch mehr Unterkünfte – zum Beispiel in Form einer Feriensiedlung auf der Halbinsel – seien nicht im Sinne der Branche: „Wir müssen uns fragen, wie viel Quartiere die Region noch verträgt.“

Andreas Herrmann, SPD-Politiker und Vorsitzender des Tourismus-Ausschusses in der Stadt Rerik, jedenfalls will keine weiteren Ferien-Anlagen auf Wustrow: „Ein

Wir müssen uns fragen, wie viele Quartiere die Region noch verträgt.“



Anett Bierholz, VMO-Geschäftsführerin

Wir prüfen derzeit für die Halbinsel Wustrow mehrere Optionen.“

Christian Plöger, Sprecher Fundus-Gruppe

Nationalpark ist tausend Mal besser“, sagt er. „Das würde Rerik und der gesamten Region gut tun. Ein Nationalpark ist schließlich ein Aushängeschild.“ Und außerdem: „Wir schützen und bewahren unsere Natur für folgende Generationen.“

Das sieht Wolf-Peter Polzin ganz genau so. Er leitet den Bereich Naturschutz im Güstrower Landratsamt und ist die treibende Kraft hinter den Nationalpark-Plänen: „Ein exklusives Schutzgebiet von nationaler Bedeutung vor der Haustür – das wäre für Rerik ein Alleinstellungsmerkmal. Damit könnte sich der Ort von anderen Ostseebädern abheben. Nirgendwo sonst in Deutschland lässt sich so gut beobachten, wie die Natur urbane Siedlungen zurückerobert. Das hat Charme – vor allem, wenn wir das

Ein exklusives Schutzgebiet vor der Haustür wäre ein Alleinstellungsmerkmal.“



Wolf-Dieter Polzin, Leiter Naturschutz

Ein Nationalpark würde Rerik und der gesamten Region gut tun.“

Andreas Herrmann, Tourismusausschuss

für Besucher bei Führungen erlebbar machen.“ Aus seiner Sicht ist ein Verkauf der Halbinsel an das Land und die Gründung eines Nationalparks die einzig vernünftige Lösung für die gut 1000 Hektar große Halbinsel, die dem Dürener Groß-Investor Anno August Jagdfeld gehört. „Für einen Nationalpark bräuchten wir aber eine eigene Verwaltung. Das ist eine Kostenfrage“, so Polzin. Noch bremsst das Land.

Jagdfeld könnte aber auch Teile der Insel in ein so genanntes Öko-Konto einbringen. „Wenn irgendwo anders jemand im Land baut und Ausgleichsflächen schaffen muss, kann er auf diese Konten zurückgreifen und die entsprechenden Punkte kaufen“, so Polzin. Doch ein Millionen-Geschäft scheint ausge-

Stillstand seit zehn Jahren

1000 Hektar Landfläche hat die Halbinsel Wustrow. Hinzu kommen noch weitere 1500 Hektar Wasserfläche, die als schützenswert gelten. Der Bund empfiehlt für Nationalparks aber mindestens 10 000 Hektar Fläche.

1998 kaufte der Großinvestor Anno August Jagdfeld die Halbinsel Wustrow vom Bund. Seine Pläne für eine große Feriensiedlung im Bereich der Gartenstadt liegen seit 2003 auf Eis.

schlossen: „Das Angebot an Öko-Punkten ist größer als die Nachfrage“, bestätigt Hans-Joachim Meier, Leiter des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt. „Allenfalls die Wasserflächen rund um Wustrow könnten für Investoren von Interesse sein.“ Der Tourismusverband MV fordert eine große Beratung zu dem Thema: „Wenn es soweit ist, sollten neben der Idee eines Nationalparks weitere Alternativen diskutiert werden“, so Verbandes-Geschäftsführer Bernd Fischer.

Dabei hat das Landratsamt die Pläne, wie der Nationalpark aussehen könnte, schon fertig: Das Naturschutzgebiet im Westen der Insel bleibt unangetastet. „Wir sollten den Park vielleicht um den Langen Werder zwischen Wustrow und Poel erweitern“, so Polzin. Der mittlere

Teile der Insel soll dann von 1500 Schafen und einigen Pferden besiedelt werden – um den Waldwuchs einzudämmen. „Dort leben die seltenen Sperbergrasmücken und Neuntöter. Die brauchen Offenland zum Brüten. In der Gartenstadt könnten Experten Führungen anbieten.“

Wustrow erlebbar machen – Bad Doberans Forstamtsleiter Felix Weisbrich arbeitet genau daran seit Monaten. „So weit wir wissen, ist die Halbinsel – zumindest jene Teile, über die wir reden – von Munitionsresten beräumt. In der Gartenstadt ist Wald entstanden. Und auch private Wälder sind laut Gesetz für jedermann offen.“ Die Verhandlungen mit Jagdfeld würden stocken: „Aber wir sind sicher, dass wir das Recht auf unserer Seite haben.“ Es gehe im Kern nur noch um die Verkehrssicherungspflicht – und die Frage, wer bei Unfällen haftet. Studenten aus Hannover arbeiten an Konzepten, wie die Halbinsel sicher erkundet werden könnte. Im September soll Ergebnisse vorliegen.

Auch Björn Schwake, geschäftsführender Vorstand der Landesstiftung Umwelt- und Naturschutz, will die Planungen vorantreiben: „Eine Halbinsel Wustrow, die für Besucher offen steht, wäre ein Pfund für die Region. Ein kleines Museum, ein Nationalpark-Zentrum vielleicht, wäre für Rerik eine Attraktion. Ich glaube, da würden wir bei der Stadt offene Türen einrennen.“

● **Umfrage:** Feriensiedlung oder Nationalpark – was soll aus Wustrow werden? Stimmen Sie ab: www.ostsee-zeitung.de

Kurtaxe: Doberan streicht Rabatte für Klinik-Patienten

Streit um neue Kurabgaben-Satzung: Die Stadt will mit neuen Regelungen fast 100 000 Euro mehr einnehmen – und investieren.

Bad Doberan – Geld für zusätzliche Investitionen ist knapp im Bad Doberaner Stadthaushalt. Das merkt vor allem die Tourist-Info. Für neue Projekte und Ideen sind kaum Mittel da. Das aber will die Stadt jetzt ändern: Ein paar kleine Änderungen in der Kurabgaben-Satzung sollen mehr als 90 000 Euro zusätzlich in die Kasse spülen. Doch vor allem von Seiten der großen Kurkliniken in der Stadt gab es Kritik am neuen Regelwerk für die Touristen-Steuer. Nun muss die Rechtsaufsicht ran.

„Die Forderung, mehr Einnahmen aus der Kurtaxe zu erzielen,

stammt aus der Politik“, sagt Bürgermeister Thorsten Semrau (parteilos). Eine plumpe Erhöhung kam aber nicht in Frage: „Wir haben stattdessen ein paar Kleinigkeiten angepasst.“ So mussten bisher Rentner, Arbeitslose, Zivil- und Wehrdienstleistende nur eine ermäßigte Kurabgabe zahlen. Das soll nun wegfallen. Auch die Jahres-Kurtaxe für Ferienhaus-Besitzer soll steigen – um immerhin 15 Euro. Von bisher 45 auf 60 Euro.

Strittig war aber vor allem ein anderer Punkt: Für die Patienten der beiden großen Kur-Kliniken in der Stadt – das „Moorbad“ in Doberan

Wir haben viele Ideen, wie wir das zusätzliche Geld wieder investieren.“



Kerstin Morgenroth, Tourismus-Chefin

und die Median-Klinik in Heiligendamm – galten bislang ermäßigte Kurabgaben-Sätze. Die Kurtaxe wurden auch nicht von den Gästen, sondern von den Kliniken direkt an die Stadt abgeführt. Nun will das Rathaus auch diese Ermäßigung

Mit den Kliniken reden wir über einen Kompromiss. Der ist aber nicht fix.“



Thorsten Semrau, Bürgermeister

streichen – zumindest für alle jene Patienten, die nicht bettlägerig sind und die Klinik in ihrer Freizeit verlassen können. Die Klinik-Chefs hatten sich sogar mit Briefen an die Stadtvertreter gewandt. „Wir arbeiten an einem Kompromiss. Dem

muss noch die Rechtsaufsicht des Kreises zustimmen“, sagt Semrau.

Von den knapp 93 000 Euro Mehreinnahmen will er den größten Teil direkt wieder in den Tourismus investieren: „Wir wollen zum Beispiel am Strand den Urlaubern mehr Service bieten“, sagt der Bürgermeister. Tourismus-Chefin Kerstin Morgenroth hält sich mit den genauen Ideen noch zurück: „Erst einmal wollen wir das Geld haben. Konzepte, wie wir damit Gutes für die Gäste tun können, haben wir genug.“ Entscheiden über die neuen Satzung soll nächste Woche die Stadtvertretung. **am**

LOKALES WETTER

14° Min | 20° Max

vormittags: heiter | nachmittags: heiter

NIEDERSCHLAGSRISIKO

10% | 10%

WIND: 3 | 3

19 km/h | 16 km/h

SONNE & MOND

auf: 6.00 | unter: 20.32 | auf: 19.45 | unter: 5.13

MORGEN

wolkig 20°